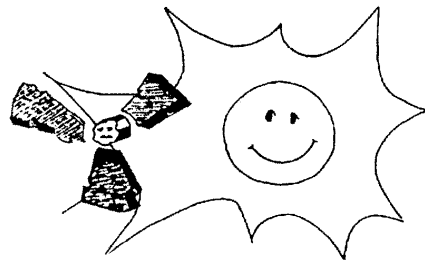


Atomkraftfreie Zukunft



P.b.b.

2/2019 Juni

Mochovce 3: Endlich tut sich etwas!

Die vereinten Kräfte der Zivilgesellschaft bewegen PolitikerInnen zum Handeln

Hier die wichtigsten Ereignisse der letzten Zeit im Medienspiegel:

3. April: In der „Krone“ erscheint ein Bericht über einen Ingenieur, der auf der Baustelle des Atomreaktors Mochovce 3 gearbeitet und haarsträubende Geschichten von den Zuständen dort zu erzählen hat; Global2000-Antiatomexperte Dr. Reinhard Uhrig und Christoph Matzl von der „Krone“ führen das Interview. (Kronen-Zeitung, „Die tickende Zeitbombe“, „Reaktor so löchrig wie ein Schweizer Käse“, 4-seitiger Artikel)

4. April: „Ich habe die Berichte von Augenzeugen und Whistleblowern mit großer Besorgnis zur Kenntnis genommen ... So geht das nicht!“ So wird Umweltministerin Köstinger zitiert. (Kurier, „Von Risiko-Atommeilern umzingelt“); auch alle anderen österreichischen Parteien fordern als Reaktion die Aufklärung der Anschuldigungen und einen Bau-stopp des Atomreaktors.

7. April: „Im Falle eines Erdbebens oder einer Explosion infolge eines Unfalles im Atomkraftwerk Mochovce 3 ist ein Super-GAU laut Experten von Global2000 so gut wie vorprogrammiert.“ (Kronen-Zeitung, „Große Angst vor der Atomwolke“)

9. April: Umweltministerin Köstinger fordert eine unabhängige Inspektion des Atomreaktors Mochovce 3 (Kronen-Zeitung); **Anmerkung:** Schön, dass unsere jahrelange Forderung nun endlich bei der Frau Ministerin angekommen ist!



11. 4. Die Forderung der Umweltministerin wird begrüßt von Global2000. „Je mehr wir uns vertiefen, desto mehr gravierend gefährliche Mängel treten zutage.“ betonen die Global2000-AktivistInnen Reinhard Uhrig und Patricia Lorenz. (Kronen-Zeitung)

Anfang Mai: Umweltministerin Köstinger informiert die Presse, dass sie die internationale Atomaufsichtsbehörde eingeschaltet hat, die eine Überprüfung des fast fertiggestellten Atomreaktors Mochovce 3 durchführen soll.

7. 5.: Der Generaldirektor der Betreiberfirma des Atomreaktors Mochovce 3 teilt mit, dass die Inbetriebnahme des Atomreaktors Mochovce 3 auf mindestens November 2019, möglicherweise bis März 2020 verschoben wird; als Grund gibt er erwartete Einsprüche aus Österreich gegen die bevorstehende Erteilung der Betriebsgenehmigung an. Die österreichische Regierung und die SPÖ-Spitze äußern sich

erfreut. „Das ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Wir lassen nicht locker, bis alle unsere Sicherheitsbedenken geklärt sind“ (Kanzler Kurz); „Die Entscheidung ist auch ein wichtiger Etappensieg im Kampf gegen die gefährlichen neuen Reaktoren in Mochovce“ (Umweltministerin Köstinger) (Kurier, „Regierung und SPÖ erfreut: Start der neuen AKW-Blöcke in Mochovce verschoben“, und Kronen-Zeitung, „Startverbot für Schrottreaktoren“, „Krone“-Erfolg: Stopp für Schrottreaktor“)

Das alles haben wir in mühsamer Knochenarbeit erreicht! Für die Wiener Plattform Atomkraftfrei steht fest: Die neuen Reaktoren Mochovce 3 und 4 dürfen keinesfalls ans Netz gehen, es ist ja technisch unmöglich, die vielen ans Tageslicht gekommenen Mängel zu beheben. **Diese Zeitbombe vor unserer Haustüre gefährdet nicht nur aufs Äußerste die Slowakei und Österreich, sondern ganz Europa! Das Regierungsvorhaben „EUROPA SCHÜTZEN“ muss hier zum Tragen kommen. Wo sonst, wenn nicht hier?**

Kontaminiertes Wasser bedroht weiterhin die japanische Bevölkerung

Japanische Fischereigenossenschaften fürchten, dass zu stark belastetes Kühl- und Grundwasser des AKW Fukushima schon bald wieder ins Meer geleitet werden könnte, denn im Gelände lagern noch rund 1000 Tanks mit kontaminiertem Wasser (Tritium und Strontium-90), das krebserregend ist, wenn es über Lebensmittel in den Körper gelangt.

Das Vorhandensein von Strontium wurde lange Zeit von der Betreiberfirma TEPCO verschwiegen, und man hatte es bisher nicht herausgefiltriert. Zitat des TEPCO-Sprechers: „Wir waren damals in Eile.“

Das Problem wird immer größer, denn täglich kommt neues kontaminiertes Kühlwasser hinzu, das den geschmolzenen Reaktorkern kühlt. Shaun Bur-

nie, Strahlenexperte bei Greenpeace, hält nur eine Option für realistisch: „Um eine Gefährdung allen Lebens zu vermeiden, müsste das Wasser die nächsten 100-125 Jahre in größeren Tanks und auf viel größerem Gelände aufbewahrt werden.“

Aus mehreren gravierenden Gründen und besonders wegen des Anstiegs von Schilddrüsenkrebs bei Kindern um das 25fache seit 2011 fordert die Mehrheit der Japaner von der Regierung einen Übergang zu erneuerbaren Energien. Greenpeace beklagt, dass der Staat stattdessen die nach Fukushima abgeschalteten AKWs wieder anfahren und auch die Zahl der Kohlekraftwerke erhöhen wolle. (1. tagesschau.de/Acht Jahre Fukushima, 2. heise online „Die Regierung sollte sich schämen“)

Nie wieder! - Mochovce 3 und 4 dürfen kein neues Tschernobyl werden!

26. April 1986 – Super-GAU im AKW Tschernobyl in der Ukraine

Die Katastrophe von Tschernobyl ist noch lange nicht ausgestanden. Denn die nach dem Super-GAU schnell errichtete Hülle aus Beton und Blech wird brüchig und damit durchlässig. Dadurch kommt es nach wie vor zu einer hohen Belastung durch Cäsium-137. Die Umgebung des Reaktors ist noch für die nächsten 200-300 Jahre unbewohnbar! Seit einigen Jahren wird zwar an einer neuen Stahlhülle gebaut, doch die Fertigstellung verzögert sich immer wieder, nicht zuletzt wegen der hohen Kosten von ca. 2 Milliarden Euro!

Anlässlich des 33. Tschernobyl-Gedenktages hielt die Wiener Plattform Atomkraftfrei eine aufsehenerregende Kundgebung am Wiener Stephansplatz ab: Es wurden berührende Fotos von verstorbenen Kindern und Liquidatoren gezeigt, die Opfer der Atomkatastrophe von Tschernobyl wurden.

Viele Passanten hielten inne, viele kamen zum Info-Tisch, um die aufliegenden Listen zu unterschreiben und damit gegen die Atomindustrie zu protestieren, insbesondere gegen die Inbetriebnahme der grenznahen Atommeiler Mochovce 3 und 4, die in nächster Zeit trotz grober Sicherheitsmängel in Betrieb gehen sollen.

Deshalb appelliert die Wiener Plattform Atomkraftfrei dringlich im Namen der vielen Unterzeichnerinnen und Unterzeichner an die österreichische Bundesregierung, die Inbetriebnahme der Reaktoren Mochovce 3 und 4 zu blockieren und unmissverständlich eine



Aktivistinnen gedenken der Tschernobyl-Opfer
Foto: Wiener Plattform Atomkraftfrei

internationale, unabhängige Sicherheitsüberprüfung (UVP) zu verlangen.

Mochovce 3 und 4 dürfen kein neues Tschernobyl werden!

Diabetikerschulung Minsk



Auch heuer möchten wir das Diabetikerschulungs-Projekt der Stiftung „Freude den Kindern“ unterstützen, dazu brauchen wir Sie/Dich! Immer noch sind Eltern und Kinder in Weißrussland durch die Diagnose „Diabetes“ sehr verunsichert, die staatliche Aufklärung ist unzureichend, in der Gesellschaft kursieren immer noch unzählige irreführende Informationen, Tabuisierung und Ausgrenzung sind oft die Folge. Durch die Unterstützung gewinnen die Kinder und auch ihre Familien wieder mehr Sicherheit und Freiheit, weil sie lernen, mit der Situation besser umzugehen.

Die Schulungen sind für Aufklärung, Begleitung und Selbstwert der Kinder sehr wichtig. Sie können dadurch ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen.

Wir brauchen jede Spende, damit wir den Kindern eine Starthilfe für ein gutes Leben trotz Diabetes ermöglichen!

Spendenkonto: BAWAG PSK, IBAN AT20 6000 0000 9302 2985,
Kennwort „Leben mit Diabetes“

Auszeichnung von Dr. Christoph Otto von Global 2000

Am 6. März 2019 wurde Dr. Christoph Otto von Global 2000 mit dem Goldenen Verdienstzeichen des Landes Wien geehrt. Wir gratulieren sehr herzlich und bedanken uns für den Aufbau und langjährige Betreuung des Tschernobylkinder-Projektes und die angenehme Zusammenarbeit!

14 Reaktoren seit 2017 verlängert statt abgeschaltet!				
Land	Name	Block	Inbetriebnahme	geplante Abschaltung
Bulgarien	Kosloduj	5	29.11.1987	14.08.2018
Frankreich	Fessenheim	1	06.04.1977	31.12.2018
	Fessenheim	2	07.10.1977	31.12.2018
	Bugey	2	10.05.1978	15.03.2019
	Bugey	3	21.09.1978	15.03.2019
Russland	Kola	1	29.06.1973	2018
	Kola	2	09.12.1974	2020
	Nowoworonesch	4	28.12.1972	2017
Schweden	Ringhals	1	14.10.1974	2018
Schweiz	Beznau	1	17.07.1969	2019
	Beznau	2	23.10.1971	2022
Ukraine	Khmelnitsky	1	31.12.1987	15.08.2018
	Rovno	3	21.12.1986	2017
	Saporischschja	4	18.12.1987	2018

Quelle: Wiener Plattform Atomkraftfrei

Aufruf zur Mitarbeit

Schon mit zwei Stunden pro Monat wäre uns sehr geholfen!
Du tust es für Dich! Wir tun es für uns alle! Nur dagegen sein ändert leider nichts! Handeln ist gefragt!

Wenn Sie unseren Newsletter lesen wollen, bitten wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse bekanntzugeben.

Geschätzte Leserin, lieber Leser,

Sie bekommen unsere Zeitung viermal kostenlos zugeschickt; wir hoffen, dass Sie diese weiter erhalten wollen, darum ersuchen wir Sie, uns für das laufende Jahr € 15.- (vier Ausgaben) zu überweisen! BAWAG PSK, IBAN AT20 6000 0000 9302 2985.

Besuchen Sie uns auf unserer Website:
www.atomkraftfreieukunft.at

Die Vervielfältigung und der Versand dieser Zeitungsausgabe werden unterstützt von der Wiener Umwelthanwaltschaft.

Radioaktiver Müll im Wiener Hafen

Wie im März in allen Medien berichtet, wurden in einer Lagerhalle im Wiener Hafen 50 Fässer mit schwach radioaktivem Inhalt aus dem medizinischen Bereich entdeckt, die dort zu einem noch unbekanntem Zeitpunkt illegal deponiert wurden; sie hätten selbstverständlich ins Atommüll-Lager in Seibersdorf gebracht werden müssen. Polizeiliche Ermittlungen sind im Gange.

Eine mögliche Erklärung für diese gemeingefährliche Fahrlässigkeit ist die Umgehung der Lagerungskosten des Atommülls: Die günstigste Variante (Verbrennung) von z. B. verstrahlten Handschuhen u. ä. aus einem Spital beträgt 120 € für 1 kg. 222 kg fielen z. B. im Jahr 2017 im AKH an, das sind 26.640 €. 50 Fässer ergeben ein Vielfaches an Kilogramm, und man kann sich leicht ausrechnen, wie viel Geld sich eine Organisation erspart hat bei dieser Menge.

Lukrative Geschäfte erklären oft illegale Machenschaften. (Kurier, 17. 3. 2019) - aber sie rechtfertigen sie keinesfalls!

E-Autos – Lösung oder nur die nächste Einbahn?

Das ist der Titel eines Vortrages am 13. 6. 2019; Referent: Univ. Prof. DI Dr. Hermann Knoflacher. Ort: Naturschutzbund, Museumsplatz 2/Stiege 13, 1. Stock. Beginn 18.00 Uhr

Sorge über alte AKW in Europa wächst

In Linz diskutierten Experten über die Gefahren der Kernkraft. Die Atomkraftwerke in Europa werden immer älter. **Schon jetzt sind die 126 Reaktoren in Europa im Durchschnitt 34 Jahre alt. Die AKW-Betreiber wollen die Laufzeiten aus wirtschaftlichen Gründen weiter verlängern, außerdem scheuen sie die enormen Kosten für die Stilllegung. Damit steige das Risiko für Störfälle,** warnt Wolfgang Renneberg, der frühere Leiter der deutschen Atomaufsicht. (www.liferadio.at, 8.5.2019)

Brisante Liste

Gefahr droht nicht nur durch das Atomkraftwerk Mochovce; rund um Österreich sind zunehmend alte AKWs in Betrieb, deren Betriebsdauer still und heimlich ohne UVP verlängert wird, weil AKW-Neubauten immer aufwändiger und damit teurer werden. Eine Liste dieser Atomreaktoren finden Sie auf Seite 3, mehr Informationen auf unserer Website:

www.atomkraftfreieukunft.at/factsheets_akws.php



Mag.ª Hanna
Nekowitsch,
Sprecherin der
„Wiener
Plattform
Atomkraftfrei“

Haben wir zu wenig Strom?

Redaktion: Die Antiatom-Bewegung kann derzeit einen großen Erfolg verbuchen: Mochovce 3 wird nicht wie geplant im Sommer ans Netz gehen. Ist das nicht ein Grund zum Feiern?

Hanna: Auf jeden Fall! Jeder Teilerfolg ist erfreulich, obwohl noch lange nicht Entwarnung gegeben werden kann. **Für Mochovce 3 und 4 gilt nach wie vor, dass eine unabhängige Überprüfung durch internationale Experten durchgeführt werden muss. Es ist wichtig, dass unsere Regierung sie einfordert und sich nicht durch pauschale Zusagen beschwichtigen lässt!**

Red.: E-Mobilität wird jetzt verstärkt gefördert, um die Klimaziele zu erreichen. E-Autos, E-Bikes und E-Scooter brauchen aber auch Strom. Woher soll der kommen, wenn Atomkraftwerke verhindert werden?

H.: Das ist die richtige Frage. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass es für das Klima gar nichts bringt, wenn wir Emissionen von den Autos zu Gas- oder Kohlekraftwerken verlagern!

Red.: Deshalb werden nun kritische Stimmen laut, die sagen, dass CO₂-neutrale Atomkraft als Übergangslösung unverzichtbar ist, bis wir genügend erneuerbare Energie zur Verfügung haben. Lässt sich dieses Argument entkräften?

H.: Natürlich, und zwar mit Fakten! Erstens: Atomkraft ist keineswegs CO₂-neutral, wenn man die gesamte Brennstoffkette berücksichtigt! Zweitens: Wir haben in der EU mehr als genügend Strom. Selbst bei Spitzenbedarf werden nur rund 61 % der möglichen Strommenge verbraucht. In Deutschland beispielsweise werden Windkraftwerke immer wieder abgeregelt, d.h. kurzzeitig abgeschaltet, weil mehr Strom erzeugt wird, als die Netze fassen können. Drittens: Wenn wir zu wenig Strom aus erneuerbaren Energiequellen hätten, wäre es doch logischer, in Erneuerbare Energien zu investieren, anstatt mit Milliarden an Steuergeldern unwirtschaftliche und gefährliche Gas-, Kohle- und Atomkraftwerke zu fördern! **Wenn wir den Strom in Atomkraftwerken erzeugen und es zu einem Super-GAU kommt, der halb Europa verstrahlt, haben wir doch nichts gewonnen!**

Red.: Das Problem liegt also bei den Förderungen?

H.: So ist es! **Wer auf E-Mobilität setzt, muss auch auf Erneuerbare Energien setzen! Staatliche Beihilfen, die ja aus Steuergeldern bezahlt werden, müssen in diese gute Richtung gelenkt werden!**